

DER SATELLIT FÄHRT MIT

Velocomputer mit GPS sind mehr als simple Kilometerzähler. Im Vergleich der verschiedenen Modelle zeigen sich aber Unterschiede bei Akkulaufzeit, Bedienbarkeit und Lesbarkeit des Bildschirms.

Fabian Baumann

«Wie viele Kilometer fährst du pro Jahr?» Wer oft auf zwei Rädern unterwegs ist, hat die Frage unweigerlich schon gehört. Weil Velos aber von Haus aus keinen eingebauten Kilometerzähler haben, bleibt einem als Antwort nichts anderes übrig, als zu schätzen. Oder man montiert einen Velocomputer. Während klassische Modelle für die Geschwindigkeits- und Distanzmessung auf einen am Vorderrad angebrachten Magneten angewiesen sind, geht es heute dank GPS-Technologie einfacher. Die Geräte ermitteln Distanz, Tempo und sogar die Höhe über Satellitensignale. Weder Magnet noch Kabel sind nötig, darum können die Velocomputer im Handumdrehen auch an einem anderen Fahrrad verwendet werden. Und: Während des Betriebs speichern die GPS-Computer unzählige Male die aktuellen Koordinaten ab. Diese Daten lassen sich anschließend zu Hause auf den PC übertragen, wo man am Bildschirm dann nachverfolgen kann, entlang welcher Wege und Strassen die Abendrunde oder die Wochenendausfahrt geführt hat.

Zudem lassen sich viele der modernen GPS-Velocomputer mit weiteren Geräten wie Tritt- oder Herzfrequenzsensor verbinden. Der Datenaustausch erfolgt über den Funknetzstandard ANT+ und immer öfter via Bluetooth, sodass sich selbst Smartphones mit den Velocomputern koppeln lassen. Für den aktuellen Test war die Koppelung mit Smartphone oder Pulsgurt aber nicht entscheidend. Vielmehr wollte Velojournal wissen, wie einfach sich die GPS-Geräte bedienen lassen. Dazu machte der Autor die Probe aufs Exempel und legte die Bedienungsanleitungen der verschiedenen Modelle von Beginn an zur Seite.

FAZIT

Die GPS-Velocomputer machen Spass, haben alle viele Funktionen und bieten die Möglichkeit, gefahrene Strecken zu Hause am Computer nachverfolgen zu können und mit Freunden und Bekann-

ten via Internet zu teilen. Zudem stehen Informationen wie Höhenmeter oder – je nach verwendeten Zusatzgeräten – Tritt- und Herzfrequenz zur Auswertung des Trainings bereit. So lässt sich am Computer je nach Wunsch und Bedürfnis ein detailliertes Trainingstagebuch erstellen. Wer hingegen nur wissen will, wie viele Kilometer auf den täglichen Fahrten zusammenkommen, ist mit einem konventionellen Velocomputer besser bedient. Dessen Batterien halten länger als die Akkus der GPS-Geräte. Und aufgrund des tieferen Anschaffungspreises macht es auch nichts, wenn man sie mal über Nacht am Velo vergisst.

Sind alle GPS-Geräte bereit? Dann kann die Testfahrt losgehen.

WIE BEFESTIGEN?

Der beste Velocomputer nützt nichts, wenn er nicht am Velo angebracht werden kann. Der Test zeigt, dass die Hersteller den Begriff der «einfachen Montage» sehr unterschiedlich auslegen. Während bei den Geräten von Bryton, Garmin, Lezyne und Polar die Lenkerhalterung mit Gummibändern befestigt wird, was einfach und schnell zu bewerkstelligen ist, setzt Mio auf Kabelbinder. Das geht ebenfalls fix. Nur leider kann die Halterung danach nicht ohne Messer, Schere oder Zange auf ein anderes Velo montiert werden. Als umständlich stellte sich die Halterung von CatEye heraus. Der zugehörige Velocomputer lässt sich nur mit einigem Fummeln ein- und ausklinken.



**KLEIN
UND FEIN**

Keiner ist kleiner
und leichter.



Weitere
Produkte ➔

1 GARMIN «EDGE 25» KOMPAKTER ALLESKÖNNER

Der kleine Velocomputer ist nur wenig grösser als ein Fünfliter. Doch trotz der bescheidenen Dimension lässt der «Edge 25» kaum Wünsche offen. Gesteuert wird das Gerät über vier seitlich angeordnete Tasten, die Handhabung stellte sich im Test als intuitiv heraus. Alle Basiseinstellungen lassen sich schnell erledigen. Zusatzgeräte werden via ANT+ oder Bluetooth gekoppelt. Der Bildschirm ist kontrastreich und sehr scharf. Selbst bei Sonneneinstrahlung ist alles gut lesbar. Damit das kleine Display übersichtlich bleibt, stehen für die Anzeige zwei Datenfelder zu Verfügung. Jedes lässt sich nach den persönlichen Anforderungen individuell anpassen. Insgesamt kann der «Edge 25» so bis maximal sechs Infos wie Geschwindigkeit, Distanz oder Fahrzeit anzeigen. Mit 9 bis 10 Stunden Betriebsdauer steht für die meisten Velotouren genügend Strom bereit. Am Abend muss der Kleine von Garmin dann allerdings zum Laden an die Steckdose.

- + Sehr scharfes Display
- + Intuitiv zu bedienen
- Akku etwas schwach

Preis: Fr. 189.- (inkl. Pulsgurt)
Masse (L x B): 41 mm x 41 mm
Gewicht: 24 g
Info: Garmin, www.garmin.ch

2 POLAR «M450» ER LÄUFT UND LÄUFT

Dieses Modell ist eines der neuesten Geräte von Polar und kommt im Herbst 2015 in den Verkauf. Bedienung und Konfiguration des «M450» sind leicht und verständlich. Das grosse Display büsst bei grellem Sonnenlicht etwas von seiner Lesbarkeit ein. Die Anzeige des Geräts lässt sich im Polar-Flow-Webservice individuell anpassen, womit stets die wichtigsten Informationen im Blickfeld sind. Als witziges Detail verfügt das Polar-Modell zudem über eine kleine LED-Leuchte, die als Ersatz- bzw. Notvorderlicht genutzt werden kann. Herzfrequenz-, Trittsensor und weitere Geräte lassen sich via Bluetooth smart koppeln. Ein integriertes Barometer sorgt dafür, dass die Höhen Daten präzise erfasst werden. Ambitionierte Athleten und Tourenfahrerinnen werden sich über die Akkulaufzeit freuen. Bis der «M450» wieder an die Steckdose muss, hat er gut und gerne 13 Stunden Dauerbetrieb hinter sich.

- + Präzise Höhendaten
- + Lange Akkulaufzeit
- Lesbarkeit des Displays bei Sonne etwas eingeschränkt

Preis: Fr. 179.90
Masse (L x B): 73 mm x 48 mm
Gewicht: 52 g
Info: Polar Electro Europe AG, www.polar.com

3 LEZYNE «MINI GPS» KLEIN, ABER OHO

Bereits beim Auspacken fällt auf, dass dieses Gerät sehr solide verarbeitet ist. Das Gehäuse besteht aus Aluminium, und das Display büsst auch bei direkter Sonneneinstrahlung fast nichts von seiner guten Lesbarkeit ein. Der «Mini GPS» kann so konfiguriert werden, dass er nur die Information während der Fahrt anzeigt, die gewünscht ist. Immer im Blick ist die Geschwindigkeit, alles Weitere lässt sich per Tastendruck einblenden. Die Bedienung am Gerät selbst erfolgt über drei seitlich am Gerät angeordnete Tasten. Im Test stellte sich der «Mini GPS» als leicht verständlich heraus, zudem ist die Haptik der Tasten tadellos. Nach 5 ½ Stunden Fahrt hatte der Velocomputer noch etwas mehr als 40 Prozent des Akkustandes übrig. Hochgerechnet ergibt das eine solide Betriebsdauer von bis zu 10 Stunden.

- + Schön verarbeitet
- + klein und leicht
- Akku etwas schwach

Preis: Fr. 149.90
Masse (L x B): 50 mm x 33 mm
Gewicht: 30 g
Info: TST Trading GmbH, www.lezyne.com

Masse und Gewicht: Messung Velojournal

SIEGER

Viel Gerät zum kleinen Preis.



4

BRYTON «RIDER 20+» ALLES DRIN ZUM KLEINEN PREIS

Der kompakte Velocomputer von Bryton ist die Überraschung im Test. Obwohl das Modell in der Preisskala weit unten rangiert, muss es den Vergleich mit teureren Velocomputern nicht scheuen. Die Bedienung des «Rider 20+» funktioniert nach kürzester Zeit und ist einfach. Aufzeichnen von Fahrten sowie Konfiguration und individuelle Anpassungen gestalten sich so, wie man es erwarten würde und sind weitgehend selbsterklärend. Zusatzgeräte wie Trittsensoren lassen sich per ANT+ verbinden. Das Display ist übersichtlich, wenngleich die Daten nicht ganz so gestochen scharf dargestellt werden wie bei Garmin oder Lezyne. Mit einer Akkulaufzeit von deutlich über 10 Stunden – im Test hatte der Akku nach 5 Stunden etwas mehr als ein Drittel seiner Kapazität eingebüßt – ist der «Rider 20+» ein zuverlässiger Velocomputer für lange Touren.

- ⊕ Bestes Preis-Leistungs-Verhältnis im Test
- ⊕ Lange Akkulaufzeit
- ⊖ Lesbarkeit des Displays bei Sonne etwas eingeschränkt

Preis: Fr. 115.90

Masse (L x B): 61 mm x 38 mm

Gewicht: 41 g

Info: Intercycle, www.brytonsport.com

5

CATEYE «CC-GL11 STEALTH EVO» ZURÜCK IN DIE NEUNZIGERJAHRE

Beim Anblick dieses Velocomputers fühlt man sich in die Neunzigerjahre zurückversetzt. In eine Zeit, in der Digitaluhren aus Japan der letzte Schrei waren. Leider erscheint der «Stealth Evo» nicht ganz auf der Höhe der Zeit. Zumindest nicht, was die intuitive Bedienung anbelangt. Die Anordnung des Einschalt- und Menüknopfs auf der Rückseite des Geräts ist unglücklich. Am Velo montiert, lassen sich diese Tasten kaum erreichen. Und wer will schon erst den Velocomputer vom Lenker nehmen, um ihn einzuschalten? Das Cateye-Modell war zudem das einzige im Test, das der Tester erst nach Zuhilfenahme der Bedienungsanleitung seinen Wünschen entsprechend konfigurieren und als Velocomputer benutzen konnte. An der Lesbarkeit des Displays gibt es hingegen nichts auszusetzen, auch bei direkter Sonneneinstrahlung sind alle Daten gut im Blick. Mit rund 10 Stunden Betriebszeit reiht sich der Velocomputer im Mittelfeld des Tests ein. Und auch die Möglichkeit des Datenabgleichs mit dem Computer ist gut gelungen.

- ⊕ Gut lesbares Display
- ⊖ Umständliche Bedienung
- ⊖ Menüführung nicht intuitiv

Preis: Fr. 159.90

Masse (L x B): 68 mm x 45 mm

Gewicht: 49 g

Info: Chris Sports, www.cateye.com

6

MIO «CYCLO 105» VIEL SCHNAUF FÜR LANGE AUSFAHRTEN

Zu Beginn ist das Modell von Mio etwas fummelig zu bedienen. Nach zwei, drei Anläufen lassen sich die Konfiguration der Datenfelder und die Eingabe der Benutzerdaten aber bewerkstelligen. Das Aufzeichnen von Fahrten funktioniert hingegen auf Anhieb problemlos, und auch die Synchronisierung der Daten mit dem Computer ist selbsterklärend. Herz- und Trittfrequenz- sowie Raddrehzahlmesser lassen sich via ANT+ verbinden. Der Bildschirm ist übersichtlich gestaltet, die Sichtbarkeit der digitalen Anzeige ist bei direkter Sonneneinstrahlung aber etwas eingeschränkt. Dafür entpuppte sich der «Cyclo 105» als Kraftpaket. Die fünfstündige Testfahrt merkte man dem Akku kaum an. Betriebszeiten von 15 Stunden scheinen durchwegs realistisch, womit das Gerät punkto Akkulaufzeit das beste im Test ist. ■

- ⊕ Sehr lange Akkulaufzeit
- ⊕ Übersichtliches Display
- ⊖ Bedienung braucht kurze Einarbeitungszeit

Preis: Fr. 229.–

Masse (L x B): 66 mm x 50 mm

Gewicht: 65 g

Info: Tour de Suisse Rad AG
www.eu.mio.com

Masse und Gewicht: Messung Velojournal